

Beiträge zur Lurch- und Kriechtierfauna Kwangsi's.

I. Geographische Verbreitung.

Von R. Mell.

Zu den wissenschaftlich am wenigsten bekannten Gebieten Chinas gehören die Provinzen Kwangsi und Kweichow. Prof. S. S. SHIN von der Cantoner Sun yat sen-Universität unternahm nun im Jahre 1928 eine zoologisch-botanische Expedition nach dem Yao shan mit mittleren Kwangsi (Wasserscheidenberge zwischen Kwei- und Lo sing kiang, etwa 24,5° n. Br., 110° ö. L., Seehöhe angeblich etwa 1500 m, wahrscheinlich mehr), einem Gebiet, an dessen Rändern französische Missionare arbeiten, und das von DEVAL („Streifzüge durch Kwangsi und Yuenan“) berührt, dessen faunistisch-floristische Verhältnisse bisher aber gänzlich unbekannt waren. Die Expedition SHIN brachte umfangreiche und außergewöhnlich interessante Materialien zurück. Ueber die gesammelten Vögel berichteten Dr. STRESEMANN (Journ. f. Ornith., 1929, H. 2, p. 323—337 und 1930, H. 1, p.) und Prof. SHIN (chinesisch). Eine erste Sammlung von Reptilien-Amphibien führt zu folgender allgemeiner Charakterisierung des Gebiets.

Infolge der Indien mehr genäherten Lage und des größeren Schutzes gegen raue Winterwinde durch vorgelagerte nördliche Bergländer gehen in Kwangsi indische und indomalayische Tiere (*Gecko gecko*, *Elatphe taeniura vailanti*, *Dryophis prasimus*, *Bungarus fasciatus*, *Amblycephalus moellendorffi*) weiter nach Norden als im östlich anschließenden Kwangtung. Die genannten und andere Formen südlicher Abstammung haben höhere Zahlen der Ventralia als in Kwangtung und sonstwo im festländischen China (*Ptyas korros*, *Calamaria septentrionalis*, *Bungarus multicaudatus*, *Naja naja*, *E. t. vailanti* besonders hinsichtlich der Subcaudalia) und ähneln mehr Tieren von Hainan-Tongking oder fallen ganz in deren Schwankungsbreite. Am auffallendsten ist das Vorkommen der neuen Eidechsenart *Stenosaurus*, die sogar vielleicht als Vertreter einer neuen Familie zu betrachten ist, sowie die relative Häufigkeit von *Geomyda spengleri*. Beide Spezies sind wohl Relikte

aus früheren wärmeren Zeiten der Erde, die hier ihre Rückzugsgebiete (*Geomyda* auch in den Riu kin) gefunden haben. Für die indischen bzw. indomalayischen Verhältnisse anghenäherten klimatischen Faktoren tieferer Lagen sprechen auch die Farbformen von *Natrix piscator*, sowie die Verminderungen in den Zahlen der Ventralia bei im Süden abgesproßten Vertretern paläarktischer Herkunft (*Natrix stolata* und *subminiata*) gegenüber Tieren der gleichen Arten von Yunnan und Nordkwangtung-Fukien.

Ein zweites charakteristisches Moment ist die gegenüber der

Fauna von Hainan und der kontinentalen Küstenzone Südchinas höhere Zahl von pazifisch-paläarktischen und Osthimalaya-Formen (die der nordischen *Takydromus khasiensis* nahestehende *T. kwangsiensis* geht nicht weiter östlich, auch eine ganze Reihe Vögel nicht), sowie die höheren Zahlen der Ventralia bei Ost-

himalayaformen gegenüber solchen des benachbarten Kwangtung (*Iapetis*, *Amblycephalus m. kwangtungensis* zeigt Übergänge zu *A. m. boulengeri* von Kweichow; die mittelgebirgsbewohnende

Trimeresurus mucrosquamatus geht über die Zahlen von Kwangtung- und sogar Fukientieren hinaus und erreicht die von Individuen vom hochgebirgigen Formosa). Aus diesen Feststellungen

allein läßt sich schließen, daß der Yao-shan zu größeren Höhen aufsteigt — und Wald bis zu höheren Lagen hinauf trägt, als die Berge im benachbarten nördlichen Kwangtung (Gipfelhöhen

dort etwa 1300, Wald dort bis knapp 1100 m) und etwa die Höhen von Kuatun im nordwestlichen Fukien (Gipfel rund 2000, Wald

bis etwa 1500 und 1900 m) erreicht. Auf größere Höhen deutet auch die Auffindung der bisher nur aus Formosa und höheren Bergländern von Fukien bekannten *Sphenomorphus boulengeri*.

Manche typische Osthimalaya-Species höherer Lagen, die bisher nur aus Yunnan und wieder Fukien-Formosa bekannt sind (*Macropisthodon*, *Natrix swinhonis-nuchalis*, *Trimeresurus monti-*

cola), sind also vielleicht vom Yao-shan noch zu erwarten. Die Feststellung E. STRESEMANN'S über Vögel der gleichen Expedition bestätigen diesen Schluß.

Zu der mehr dem eigentlichen Indochina genäherten Lage und der größeren Seehöhe kommt ein drittes Moment als wesentliche Floren- und Faunenscheide gegenüber dem östlich anschließenden Kwangtung: die breite Landschaft der aus Ebene und Hügel-land

aufgetürmten Kalkkegelhauen, wie sie für das Gebiet am Kwei-kiang so charakteristisch ist. Sie und nicht die an keinem mir

bekanntesten Punkte über 900 m erreichende Wasserscheide zwischen Kwei- und Lin kiang dürfte die floristisch-faunistische Grenze zwischen Kwangsi und dem nördlichen Kwangtung darstellen. Durch sie wurde z. B. von dem bisher nur aus Ostchina als monotypisch bekannten Genus *Tapinophis* eine Sonderform abgespalten und artspezifisch differenziert; die Wirkung dieser Isolebung zeigt sich auch bei *Holarctus*, bei *Molge*, *Tylosotriton* und *Rana*.

Über die Amphibienfauna Chinas läßt sich noch keine zusammenfassende faunistische Gliederung geben. Unsere Kenntnis der Reptilien des südlichen China führt unter Berücksichtigung der nachstehend aufgezählten Tiere zu folgendem Schema:

Geogr. Gebiet	Ges. Zahl d. Spezies	Paz.	palaearkt. Formen (0/0)	Ostimal. Formen (0/0)	Prähimal. Formen (0/0)	Indomal. Formen (0/0)	Indische Formen (0/0)	Endemismen γ (0/0)
Hainan	74	18,9	14,8	4,2	45,9	16,2	62,1	17,7%
Küstenzone von Kwangtung	70	22,9	11,4	2,9	45,7	17,1	62,8	3,6%
Kwangsi (Yao shan)	34	26,4	32,4	3,0	29,4	8,8	38,2	32,3% ²⁾
Nordkwangtung	52	34,6	40,4	11,5	3,9	9,6	13,5	23,3%
Fukien	72	36,1	34,7	6,9	12,7	9,6	22,3	

Diese erste größere Reptiliensendung aus Kwangsi (Yao shan) enthält also weniger als die Hälfte der zu erwartenden Spezies, zeigt aber eine erstaunlich hohe Zahl von Endemismen, daneben auch viele nomenklatorisch nicht fixierbare Erscheinungen, die erkennen lassen, daß Kwangsi als zoogeographische Sonderprovinz (Provincia yaotica) der Osthimalayana zu betrachten ist, deren weitere Erforschung noch vieles Interessante bringen wird.

1) 1 genus = 4, 1 spec. = 2 Einheiten (ssp. und f. = 1) gerechnet.
 2) Das an Endemismen reichste Gebiet Chinas, die Hochgebirge von Yunnan-Szechwan haben nach unserer gegenwärtigen Kenntnis etwa 38%.

2. Schwanzwurche.

Von W. Unterstein.

Cryptobranchidae.

Megalobatrachus maximus (Schlegel).

Ein halbwtüchsiges Exemplar.

Salamandridae.

Molge labiatum spec. nov.

Körper schlank. Vomer-Palatium-Zähne in zwei Reihen, beginnend etwas vor der Verbindungslinie der Vorderänder der Choanen. Oben zusammenstoßend, dann in zwei schwachen Bogen auseinander gehend; Choanen länglich, fast dreimal so lang als breit, schräg nach auswärts hinten verlaufend. Zunge sehr breit, fast die ganze Breite des Maules ausfüllend. Kopf oval, länger als breit. Kopfbreite $4\frac{1}{2}$ —5 mal in der Länge von der Schnauzenspitze bis zum After enthalten. Kopflänge 4 — $4\frac{1}{2}$ mal in demselben Abstand enthalten. Schnauze vorne gerade abgestutzt, weit über das Maul hinausragend, im Profil schräg nach hinten abgestutzt. Vordertheil des Kopfes flach, in der Nackengegend wulstartig erhöht, ein V-förmiger, nach vorne offener Wulst in der Scheitelgegend. Canthus rostralis abgerundet, aber deutlich. Lippen seitlich in einem Bogen weit über die Maulspalte hinausragend. Maulwinkel genau unterhalb des hinteren Augenwinkels. Lorealregion abgeschragt, deutlich konkav. Nasenlöcher klein, an den Ecken der abgestutzten Schnauze liegend. Abstand der Nasenlöcher von einander gleich der Augenlänge. Kehlfalte deutlich, in einem nach vorne konvexen Bogen. Parotoiden flach, am Halse scharf abgesetzt, so daß fast der Eindruck einer Einkerbung entsteht. Vorder- und Hinterfüße gut entwickelt, ohne Schwimnhäute, ohne Palmarthöcker. Die nach vorne gestreckten Vorderfüße erreichen den Mundwinkel. Zwischen den angelegten Vorder- und Hintergliedmaßen bleibt ein Zwischenraum von etwa der Länge eines Fingers. Der Schwanz ist stark seitlich zusammengedrückt, schwertförmig, hinten abgerundet, fast so lang wie Kopf und Körper. Oben und unten mit einem scharfen Hautsaum versehen. Anal-lippen beim Männchen stark wulstig, länglich, mit langen Papillen besetzt. Beim Weibchen klein, länglich oval. Die Haut ist glatt oder mehr oder weniger quer gerunzelt oder gefaltet.

Palatinumzahnreihen nur bis zur Mitte der Choanen reichend, anfangs parallel fast nebeneinander, dann wenig auseinander gehend, nochmals parallel, und in der Mitte und nach hinten stark auseinander gehend. Zunge oval, seitlich frei, nicht groß, etwa $1/8-1/2$ der Maulbreite. Kopf etwas breiter als lang. Schnauze vorne gerade abgestutzt, ein abgestutztes Dreieck bildend, über das Maul hinausragend, im Profil stark abgestutzt. Canthus rostralis abgerundet, breit, wulstartig erhöht; ein stark hervortretender Wulst, der sich hinter den Augen bis zu den Parotoiden hinzieht, und dann in einem scharfen Bogen zur Scheitelgegend in einem fast geschlossenen Kreis verläuft. Parotoiden sehr hervortrend, stark abgesetzt, eine schwächere Fortsetzung des Seitenwulstes des Kopfes bildend. Lorealgegend fast senkrecht, nicht vertieft. Labien stark wulstig, die Maulspalte überragend von unterhalb des Auges bis zum Maulwinkel. Scheitelgegend sehr zerklüftet, und mit vielen stark hervortretenden Warzen besetzt. Haut der Kopfoberseite mit den rauhen Schädelknochen fest verwachsen. Kehlfalte deutlich. Körper nicht abgeflacht, im Querschnitt fünfkantig. Ein starker, zusammenhängender Rückenfortsatz, der in den oberen Schwanzsaum übergeht. Seitlich je eine Reihe von 16 stark hervortretenden Drüsen, die auf den Rippenenden aufsitzen, und die bis zum ersten Schwanzviertel, langsam kleiner werdend, übergehen. Die 13. Drüse sitzt über den hinteren Gliedmaßen. Zwischen dem Rückenkaum und den seitlichen Drüsenreihen befindet sich keine weitere Warzenreihe. Die Gliedmaßen sind kräftig. Bei angelegten Vorder- und Hinterbeinen berühren

Tylotriton asperimus spec. nov.

Die Art steht in keinem direkten Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen ostasiatischen Arten der Gattung *Molge*, ähnelt aber in manchen Beziehungen dem *Molge ensicanda* Hallow.

Vier Exemplare, 1 Männchen, 3 Weibchen.

48 mm, Kopf 17 mm.

Totallänge 123 mm, davon auf den Schwanz 58 mm, Körper

gelbliche Flecken.

Farbung (in Alkohol) dunkelgraubraun oberseits, mit gelben verwaschenen, großen Flecken auf der Bauchseite. Kehle gelb gewölkt. Unterer und oberer Schwanzsaum gelblich, mehr oder weniger scharf gegen die Grundfarbe abgesetzt. An den Schwanzseiten des Männchens befinden sich einige unregelmäßig verstreute

sich die Finger und Zehen oder greifen etwas ineinander. Die nach vorn gestreckten Vorderbeine reichen etwa bis zum Vorderrand des Auges. Schwanz seitlich zusammengedrückt, spitz auslaufend, scharf gesäumt. Die Kopflänge ist 5 mal in der Körperlänge enthalten, und 4 mal in der Schwanzlänge. Haut fein gekörnelt. Bauchseite glatt, fein quer gerunzelt.

Farbung (in Alkohol) tief schwarz; nur die Unterseite der Finger und Zehen sowie die Spitzen der Finger und Zehen und der untere Schwanzsaum gelblichweiß.
 Totallänge 135 mm, davon auf den Schwanz 60 mm, Körper 60 mm, Kopf 15 mm.
 Zwei Exemplare.

Die Art steht am nächsten dem *Tyototriton anderssoni* Boulenger von dem sie sich vor allem unterscheidet durch den schlankeren Körperbau, die mehr rückwärtige Stellung der Palatinzähne, das Fehlen einer zweiten Warzenreihe zwischen Rückenfirst und Seitenreihe, die kürzeren Gliedmaßen und andere Färbung.

3. *Frösche*.

Von E. Ahl.

Rana shini spec. nov.

Körpergestalt kräftig und plump. Vomerzähne in zwei schrägen Gruppen, die in einer Linie mit den etwa ebenso großen Choanen beginnen und sich nach hinten über die Verbindungslinie der Hinterränder der Choanen erstrecken; Zunge groß, hinten mit zwei Zwipfeln; Unterkiefer mit dreizahnartigen Knochenvorsprüngen von etwa der Höhe des Kieferrandes bei beiden Geschlechtern. Kopf groß, niedergedrückt, breiter als lang; Schnauze spitz abgerundet, im Profil abgerundet, über das Maul hinausragend, etwas länger als das Auge, so lang wie der Abstand der vorderen Augenwinkel voneinander, länger als hoch; Canthus rostralis sehr stumpf; Lorealgegend schräg, wenig konkav; Nasenloch näher dem Auge als der Schnauzenspitze; Internasalarium so breit wie der Interorbitalraum, der ein wenig breiter als ein oberes Augenlid ist; Trommelfell undeutlich.

Finger am Ende mit einer kleinen Anschwellung; I. Finger länger als der zweite, der etwa so lang wie der vierte ist, der von dem dritten überragt wird; dieser ist etwa so lang wie der erste Finger und so lang oder nur wenig länger oder kürzer als die Schnauze; ein deutliches Pollexrudiment vorhanden; Subarti-

cularartuberkel mäßig deutlich, mäßig vorspringend. Zehen mit vollständigen Schwimmhäuten; die Spitzen sind zu kleinen Scheiben verbreitert; dritte Zehe deutlich länger als die fünfte; äußere Metatarsalia vollständig durch Schwimmhaut getrennt; äußere Zehe mit starker Hautfalte; eine deutliche Tarsalfalte vorhanden; nur ein länglicher, innerer Metatarsaltuberkel von etwa $\frac{2}{3}$ der Länge der inneren Zehe; kein äußerer, kein Tarsaltuberkel; Subarticular-tuberkel mäßig deutlich, mäßig vorspringend; das Tibiotarsalgelenk reicht etwa bis zum Nasenloch; Femur etwas kürzer als die Tibia, die etwa $2\frac{2}{8}$ —3 mal so lang wie breit, zwei mal oder nicht ganz 2 mal in der Körperlänge enthalten und etwas länger als der Fuß ist; bei rechtwinklig angeknickten Hinterbeinen decken sich die Fersen.

Haut der Oberseite granuliert oder chagriniert, mit zahlreichen Warzen, die entweder klein und konisch oder groß und länglich auf dem Rücken und an den Seiten sind; eine starke Falte auf dem Kopf hinter den Augen, und eine sehr starke Glandularfalte vom Auge zur Schulter; Unterseite glatt. Männchen mit inneren Schallblasen; während der Paarungszeit sind die Arme beträchtlich verdickt, und schwarze hornige Stacheln sind auf der ganzen Brust verstreut und bedecken den inneren Metacarpaltuberkel und die Oberseite der drei inneren Finger.

Färbung (in Alkohol) oben einfarbig schwarzlichbraun; die Lippen mit einigen undeutlichen, dunkleren Querbinden; Beine mit mehr oder weniger deutlichen schwarzen Querbinden; Hinterseite der Oberschenkel schwarz, mit oder ohne mehr oder weniger deutliche hellere Marmorierung; Unterseite weißlich, die Kehle und die Unterseite der Extremitäten schwarzlich gefleckt oder marmoriert. Manchmal ein feiner heller Längsstreifen auf dem Rücken von der Schnauzenspitze zum After.

Omosternum mit einfachem Stiel.

Körperlänge 113 mm.

Yao-schan, Nordteil der Provinz Kwangsi.

Nr. 1—4, Yao-schan, Nordteil der Provinz Kwangsi, Prof.

SHIN leg.

Die Art gehört in die *Rana neobignii* Gruppe.

Rana limncharis (Boie).

Vier Stücke; bei allen Exemplaren ist der Rücken mit stark hervortretenden kurzen, unterbrochenen Längsfalten versehen, und

die Schnauze ausgesprochen spitz. In allen übrigen Merkmalen stimmen sie völlig mit der Beschreibung BOULANGER'S in Rec. Ind. Mus. XX, p. 28, überein.

***Kana guentheri* Boulenger.**

Zwei typische Stücke dieser schönen Art.

Polypedatidae.

***Rhacophorus dennysi* Blanford.**

Drei Exemplare.

***Rhacophorus leucomystax* (Kuh).**

Zwei typische Stücke.

Engystomatidae.

***Microhya major* spec. nov.**

Körpergestalt ziemlich schlank; keine Maxillar- oder Vomerzähne; eine kurze Schlundfalte vorhanden; kein Palatinum; Choanen mäßig groß, teilweise unter dem Kieferrand verborgen; Zunge länglich oval, hinten frei und ganzrandig. Kopf klein, etwas breiter als lang; Schnauze zugespitzt, im Profil aberundet, über das Maul hinausragend, so lang wie das Auge, so lang wie der Abstand der vorderen Augenwinkel voneinander, so lang wie hoch; Canthus rostralis abgerundet; Lorealgegend fast senkrecht, wenig konkav; Nasenloch wenig näher der Schnauzenspitze als dem Auge; Internasalarraum sehr wenig schmaler als der Interorbitalraum, der etwa so breit wie ein oberes Augenlid ist; Trommelfell unter der Haut verborgen.

Finger schlank, frei; die Spitzen nicht in Haftscheiben verbreitert, ohne irgend eine Andeutung einer medianen Grube; 1. Finger viel kleiner als der 2., der kürzer als der 4. ist, der von dem 3. beträchtlich überragt wird; dritter Finger länger als die Schnauze; Subarticular tuberkel klein, wenig vortretend. Zehen lang, mit etwa $\frac{1}{8}$ Schwimnhaut, die an der 1. und 2. Zehe das letzte Glied, an der 3. und 5. Zehe die beiden letzten Glieder und an der 4. Zehe die drei letzten Glieder nur als schmaler Hautsaum umschließt; alle Zehen bis zur Spitze seitlich deutlich gesäumt; die Spitzen nicht verbreitert; 3. Zehe viel länger als die 5.; äußere Metatarsalia am distalen Ende sehr wenig getrennt; äußere Zehe mit sehr schwacher Hautfalte; Tarsalfalte nur durch

eine etwas hellere Linie angedeutet; ein großer, länglicher, abgerundeter, nicht schaufelförmiger, innerer Metatarsaltuberkel von etwa der halben Länge der inneren Zehe; äußerer Metatarsaltuberkel groß, etwa so groß wie der innere; kein ausgesprochener Tarsaltuberkel; Sohle glatt; Subarticularuberkel groß, stark vorspringend. Das Tibiotarsalgelenk reicht bis zur Augenmitte; Femur kürzer als die Tibia, die 3 mal so lang wie breit, etwas weniger als 2 mal in der Körperlänge enthalten, und etwas länger als der Fuß ist; bei rechtwinklig angeknickten Hinterbeinen überragen sich die Fersen weit.

Haut oben fein porös; einige, nicht sehr deutliche, größere glatte Warzen auf der Oberseite der Tibia; Unterseite glatt, der Bauch nach hinten zu granuliert, ebenso die Hinterseite der Oberschenkel.

Farbung (in Alkohol) oben rötlich-grau; ein schmales dunkles Band zwischen den Augen, und ein schmales Seitenband vom Auge zur Mitte der Flanken; ein umgekehrt V-förmiger Fleck in der Mitte des Rückens, die Spitze zwischen den Schultern und die Schenkel in der Gegend der Weichen; zwischen den Schenkeln dieses V-förmigen Fleckens befinden sich noch eine Anzahl in Einzelhecke aufgelöster ähnlicher Zeichnungen; auf dem gesamten Kopf und Körper befinden sich in ähnlicher Weise verlaufende abwechselnd hellere und dunklere schmale Streifen, auf dem Vorderkopf parallel mit der Interorbitalbinde, und auf dem Rücken parallel mit der V-förmigen Binde. Beine mit zahlreichen, der Körperlänge entsprechenden Querbinden. Unterseite weißlich, Kehle und Brust dunkelgrau.

Körperlänge 35 mm.

Die Art scheint der *Microhyla pulchra* (Hallowell) am nächsten zu kommen, unterscheidet sich aber von ihr sehr leicht durch den längeren vierten Finger, die kürzere Schwimmbaut zwischen den Zehen, und die etwas kürzeren Hinterbeine.

Ein Exemplar.

Hylidae.

? *Hyla chinensis* Günther.

Bei dem schlechten Erhaltungszustande des einzigen vorliegenden Exemplares ist nicht mit absoluter Sicherheit festzustellen, ob es dieser weitverbreiteten Art oder der *Hyla amnecens* (Jerdon) zugehört, doch nehme ich das erstere an.

Bufoidea.

Bufo melanostictus Schneider.

Zwei Stücke rechne ich dieser weit verbreiteten Art zu.

Bufo bankorensis Barbour.

Eine schöne Serie von acht Exemplaren dieser schönen und leicht kenntlichen Art.

4. Schlangen.

Von R. Moll.

Familie: Natricidae.

1. *Natrix equifasciata* Barb.

1 ♂ juv., L. = 645 mm (c = 25%), V = 3 + 142, Sc = 73, dunkle Binden = 17 + 11.

2. *Natrix percarinata* (Bingr.).

1 ♀, L. = 748 mm (c = 28%), V = 3 + 136, Sc = 76, dunkle Binden im Leib beiderseits je 31 (im Schwanz unterdrückt).

3. *Natrix piscator* (Schneid.).

2 ♂♂ der lebhaft grünlich und rot gepunkteten südlichen Form, L. = 605 mm (c = 31,9%), V = 2 + 128, Sc = 78. — L. = 580 mm (c = 31,9%), V = 2 + 128, Sc = 78. — der wenig (weniger als *quincunxiata*) gezeichneten düsteren olivgrünen Farbform, wie sie östlich vom 116° ö. L. dominiert. 1 ♂ juv., L. = 586 mm (c = 31,7%), V = 1 + 124, Sc = 80. — 1 ♂, L. = 880 mm (c = gebrochen), V = 2 + 137.

4. *Natrix stolata* chinensis Moll.

2 ♀♀ der längsgestreiften südlichen Form, L. = 605 mm (c = 24,4%), V = 2 + 149, Sc = 70 und L. = 567 mm (c = 18,3%, gebrochen?), V = 2 + 147, Sc = 48. — ♂♂ der dunkel quergebänderten nördlichen Form, ♂, L. = 506 mm (c = 19,6%), V = 3 + 145, Sc = 47 und ♀, L. = 556 mm (c = gebrochen), V = 2 + 150 (Sc = 33); alle Tiere stehen hinsichtlich der Schwankungsbreite der V Tieren von Hongkong-Hainan näher als solchen von Kwangtung.

5. *Natrix subminiata helleri* Schmidt.
♀, L = 926 mm (c = 21,4%), V = 168, Sc = 78. Steht hinsichtlich der Zahlen der V Tongkingtieren näher.

6. *Natrix vibakari popoi* Schmidt.

2 ♂♂, L = 455 mm (c = 25,9%), V = 2 + 137, Sc = 75, Sq = 19-19-17 und L = 482 (c = 27,8%), V = 2 + 137, Sc = 79, Sq = 19-19-17. Die Zahlen der V liegen höher, die der Sc und der relativen Schwanzlänge tiefer als bei Tieren von Hainan (typische Lokalität von *popoi*).

7. *Pseudoxenodon dorsalis melli* Vogt.

WERNER betrachtet *Ps. d. melli* als weibliche Farbform von *Ps. d. bambusicola* Vogt. POPE (Notes on Reptiles from Fukien and other Chinese Provinces, 1929) schließt sich ihm an, sagt aber leider nicht, ob die von ihm gefangenen ♂♂ sich entsprechend auf *bambusicola* und *melli* verteilen. Nach meinen Freilandertafelungen scheint *Ps. d. bambusicola* die von Anhwei bis zum nördlichen Kwangtung (25° n. Br.) verbreitete Form südlich palaearktischer Wälder (in Nordkwangtung von mir persönlich nur im Bambuswald gefangen) und möglicherweise identisch mit *d. dorsalis* Gthr. Auffallend bleibt aber, daß von *d. dorsalis* und *d. bambusicola* 9 ♂♂, 0 ♀ bekannt sind, von *d. melli* 1 ♂, 7 ♀.

♀, L = 714 mm (c = 15,7%), V = 1 + 137, Sc = 49, Sq = 19-17-15. 17 (Leib) + 4 (Schwanz) schwarze Flecke über die Dorsalhöhe, im Leib die ersten 6 massiv, dann einseitig, oder sie stoßen von beiden Seiten her etwas quer auf der Vertebralhöhe zusammen, und etwa vom 6. Flecke an ist der helle Vertebralstreif dunkel gesäumt. Unten 4 dunkle Vohlflecke am Leibesanfang. — ♀, L = 735 mm (c = 14,7%), V = 1 + 140, Sc = 49, Sp = 19-17-15, 18 + 4 dunkle Flecke über die Vertebralhöhe.

8. *Ptyas korros chinensis* Melli.

2 ♂♂, L = 1298 mm (c = 40,1%), V = 1 + 168, Sc = 132 und L = 1272 mm (c = 37,7%), V = 2 + 168, Sc = 125 und ♀, V = 2 + 169, (c = gebrochen), dazu zwei Tiere der Jahresbrut. Alle stehen hinsichtlich der Zahlen der V (und Sc?) an und über der Obergrenze der Schwanzungsbreite chinesischer

Individuen und nähern sich den Zahlen der Individuen von Hainan und Tongking.

9. *Ptyas mucosus* L.

3 ♂♂, V = 1 + 196, Sc = 108, hinsichtlich der Zahlen der V über dem Durchschnitt chinesischer Tiere.

10. *Tapinophis shini* sp. n.

Von der einzigen bisher bekannten Art der Gattung sofort unterschieden durch 2 Präokularia (die Gattungsdiagnose bedarf also des Zusatzes: das Loreale berührt das Auge oder ist durch Präokularia von ihm getrennt) und andere Färbung.

Beschreibung. 18 kleine Maxillarzähne, Rostrale breiter als hoch, sein Oberrand rundlich vorgeschwungen (nicht querling und nicht fast gerade abgeschnitten wie bei *latouchii* Blnggr.), von oben mehr als 1 mm breit sichtbar, Internasalia kürzer und schmaler als bei *latouchii*, Parietalia von Vorderecke bis Hinterrand kürzer als die Entfernung von ihrer Vorderecke bis zur Schnauzenspitze. Loreale länger als hoch, oberes der beiden Präokularia deutlich bis 2 mal größer als das untere, oberes der beiden Postokularia etwa doppelt so groß wie das untere, Schilderung der Kopfseiten wie bei vielen wasserarten schwankend (vgl. weiter unten), 4 Sbl in Kontakt mit den vorderen Kinnschildern, die viel länger als die hinteren sind. Sq: nur die oberen Reihen sehr schwach (z. T. kaum erkennbar) gekielt.

Farbe: graubraun mit schwachen dunklen Längslinien, die durch Schwärzung der inneren-vorderen Schuppenränder entstanden sind, hintere Schuppenränder hell; ein schwarzhöckeriger Streif beginnt vor dem Auge als Oberrand der Spl., geht hinter dem Auge durch die Temporalia, im Hals durch die obere Hälfte der 4. und die untere der 5. Schuppenreihe, im Leibe durch die obere Hälfte der 3. und untere Hälfte der 4. usf. und grenzt die unter ihm liegende, bei Alkoholtieren gelblichweiße Leibeshälfte scharf ab. Beim größeren der beiden Tiere (♀) ein dunkler Längsstreif auf der Naht der Sc wie oft bei *latouchii*.

Type: ♀; L = 437 mm (c = 16,7%), Sq = 17-17-17, V = 2 + 159, Sc = 49; Temporalia = 1-2 + 2 (das 2. vordere, wie beim folgenden Tiere durch Abspaltung vom 9. Spl entstanden), Spl = 10-11 (5.-6. bzw. 5.-7. am Auge), Sbl = 10. — Para-type: ♀; L = 393 mm (c = 17,1%), Sq wie bei Type, V = 2 + 159,

Sc = 50; Temporalia = 1-2 + 2-3, Spl = 9-10 (5.-7. am Auge), Sbl = 9.

11. *Elaphe taeniura vailanti* (Moeg.).

♂, L = 1548 mm (c = 22,7%), Sq = 25-23-21, V = 1 + 255, Sc = 123. — ♂, Sq = 24-23-19, V = 1 + 251, Sc = 121, hinsichtlich der V Zahlen der über dem Durchschnitt südchinesischer Tiere, bezüglich der der Sc über den Maximalzahlen kontinentaler Stücke und Inseltieren nahe.

12. *Liopeltis major* (Gthr.).

♂, L = 915 mm (c = 27%), V = 2 + 170, Sc = 87, Spl = 7-8, Sbl = 6; — ♀, L = 676 mm (c = 24,8%), V = 2 + 173, Sc = 86, Spl = 7, Sbl = 6. Die Zahlen der V beider Geschlechter stehen über denen von Kwangtung-Tieren.

13. *Holarchus chinensis* (Gthr.).

♂, L = 647 mm (c = 19,6%), Sq = 17-17-15, V = 3 + 179, Sc = 65, dunkle Binden 13 + 4; — ♂, Sq = 17-17-17, V = 179, Sc = 62, dunkle Binden 12 + 3, beide Tiere hinsichtlich der Zahlen der V + Sc an den Maximalgrenzen der Art.

14. *Holarchus formosanus* (Gthr.).

♂, L = 759 mm (c = 18,4%), Sq = 19-19-16, V = 2 + 162, Sc = 53, und ♂, L = 652 mm (c = 19,9%), Sq = 18-19-17, V = 2 + 163, Sc = 48. Beide Tiere sind oben dunkel blaugrau und an *violaceus* erinnernd, Reste des hellen Vertebralstreifs besonders am Leibessanfang vorhanden. Die dunkle Querstreuung infolge der verdüsterten Grundfarbe weniger abgesetzt als bei der Nominatform. Binzelschuppen wie bei der Stammform dunkel punktiert, in der Gegend der Querstreuung mit z. Z. breiten schwarzen Innenrändern, und diese dunkle Querlinierung stellenweise sehr dicht und anastomosierend, Außenränder der Sq hell. Der dunkle Strich über das Ende des 5. und den Anfang des 6. Spl. noch deutlich, auch von der charakteristischen Kopfzeichnung der Gattung zum wenigsten das bis über die Mitte des Frontale vorspringenden Winkelzeichen noch deutlich. — Unten: anfangs hell, dann von der schwachen weiblichen Seitkante der V nach innen dunkle Punkte (wie auf den Sq), nach hinten vermehrt und vor dem Anus fast die ganze Breite der V einnehmend. Schwanz unten

in der vorderen Hälfte nur gering punktiert, dann wieder hell; Farbform c = *violaceoides* f. n.

Zwei andere Tiere vom gleichen Gebiete: ♂, L = 634 mm (c = 18,7%), Sq = 17—19—15, V = 4 + 160, Sc = 51. — ♀, L = 622 mm (c = 16,4%), Sq = 19—19—17, V = 2 + 171, Sc = 46, sind oben fahlbraun, die Kopfzeichnung stark unterdrückt oder ganz fehlend, der Oberlippenstreif (5.—6. Spl) vorhanden, Unterseite ganz hell; Farbform d = *brunnea* f. n.

15. *Calamaria septentrionalis* Blgr.

♀, L = 325 mm (c = 2,8%), V = 187, Sc = 8. — ♂, L = 307 mm (c = 7,4%), V = 164, Sc = 16. Das ♀ zeigt die Höchstzahlen der bisher von China gemeldeten Tiere (51), das ♂ die Höchstlänge des Geschlechts.

Familie: Ophioglyphae.

16. *Psammodynastes pulverulentus* Boie.

♂ juv., V = 2 + 149, Sc = 52, steht hinsichtlich der Zahlen der V an der unteren Grenze südchinesischer Tiere.

17. *Dryophis prasinus chinensis* Mell.

♂, L = 1065 mm (c = 34,9%), V = 1 + 198, Sc = 171, Sq = 15—15—11. — ♂, L = 1058 mm (c = 37,6%), V = 1 + 191, Sc = 172, Sq = 15—15—13.

Familie: Elapidae.

18. *Bungarus fasciatus* (Schneid).

Ein auffallend gezeichnetes Tier der Sammlung Shin (♀, L = 1120 mm (c = 8,6%)) veranlaßte einen Vergleich von Tieren der Art aus verschiedenen Teilen des Areals und führte zu der Tabelle auf der folgenden Seite.

SCHNEIDERS Type (M. B. 2772) aus „Indien“ hat: V = 3 + 206, Sc = 37, helle Binden 25 + 3 = 28, sie laufen — wenigstens bei dem über 100 Jahre alten Tiere etwas verblaßt — genügend deutlich auch über die Schwanzunterseite; typische Lokalität ist also der kontinentale Teil des Areals. Die Form des vorderen Temporale schwankt bei der Art; bei chinesischen Exemplaren ist es in 90% der Fälle oblongisch, viel länger als hoch, Ober- und Unterrand laufen parallel. Bei indischen Tieren kommen

Gebiet	Zahl d. registriert. Tiere	Ventralia		Subcaudalia		Zahl d. hellen Binden		Schwanz unten mit dunklen Binden		Geograph. Form	
		GrenzgröÙ.	d	GrenzgröÙ.	d	GrenzgröÙ.	d	Ja	Nein		
a) Gesamtareal											
Südasiat. Kontinent	70—68—21—21	204—231	219	27	23—38	33	15	25—38	28,8	+	<i>B. f. fasciatus</i> (Schneid.)
Inselindien	6	207—235	228	28	36—39	38	3	36—39	25	+	<i>B. f. insularis</i> ssp. n.
b) in China											
Kwangtung	20—20—16—16	216—224	220	8	28—38	34	10	25—32	28,8	+	<i>B. f. fasciatus</i> (Schneid.)
Kwangsi	1 ♀	2 + 219			33			21+3=24		+	<i>B. f. bifasciatus</i> f. (?) n.

Formen wie bei chinesischen und bei inseleindischen (s. unten) Stücken vor. BOULENGERS Diagnose und Artenschlüssel (Katal. III, S. 366) bedarf also einer Einschränkung. Tiere von Inselindien sind gekennzeichnet durch höhere Zahlen der V + Sc, niedrigere Zahlen der hellen Binden und einfarbig helle Schwanzunterseite. Ferner ist bei ihnen das vordere Temporale rhomboidisch, nur wenig länger als hoch, der obere und untere Rand laufen nicht parallel = *insularis* ssp. n., die Schwanzkungsbreite der V ist bei ihnen etwas größer als bei einer 12 mal so großen Zahl kontinentaler Individuen.

Das Kwangsi-Tier steht hinsichtlich der Zahlen der V + Sc innerhalb der Schwanzkungsbreite südchinesischer (Kwangtunger) Exemplare, hinsichtlich der Zahlen der hellen Binden darunter. In der Leibesmitte sind bei Kwangtunger Tieren die hellen Binden $2\frac{1}{2}$ —3—3 $\frac{1}{2}$, die dunkeln 4—4 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ —5 Sq lang; beim vordere liegenden Kwangsi-Tier sind in der Leibesmitte die hellen 4 $\frac{1}{2}$, die dunkeln $5\frac{1}{2}$ —6 $\frac{3}{4}$ —6 $\frac{3}{4}$ Sq lang. In den 13 ersten hellen Binden sind wieder schwarze Flecke von $1\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Sq Länge, und zwar ein dorsaler und ein lateraler, die durch dunkle Schwanzränder verbunden sind; auch auf den V ist ein dicker schwarzer Fleck der mit den Nachbarbinden anastomosiert. So erscheint das Tier gegenüber normalen Kwangtunger Stücken doppelt gebändert. Vom 14. hellen Querband sind nur noch die dunkeln Schuppenränder als Reste dieser Doppelbinden vorhanden. Vordere Temporale normal (l : br = 6 : 3 mm) = *bifasciatus* f. n. Ein Ansatz zu dieser doppelten Querbandierung findet sich auch bei M. B. 2191 („China“, MERTENS) und einem Tier meiner Sammlung: die gekielte Vertebralschuppenreihe in der Mitte der hellen Binde ist schwarz gefleckt. Bei M. B. 23537 (MELT, SUI HING, WEST-HUKEN a. o. Chinese Prov., 1929, p. 496) erwähnt, daß der von ihm aus Süd-Yunnan beschriebene *B. multivittatum wanghaiotangi* auch Ansatz zu doppelter dunkler Querbandierung zeigt. Die Neigung zur Verstärkung der Verdunkelung, insbesondere zur Anlage einer doppelten Querbandierung, scheint also für das südliche West- und westliche Südchina charakteristisch, und die hier als Farbform betrachtete *bifasciatus* wird sich vielleicht als geographische Form erweisen.

19. *Bungarus multivittatus* Blyth.

♂, L = 939 mm (c = 12,4%), V = 2 + 216, Sc = 50, helle Binden = 37 + 12; — ♀, L = 737 mm (c = 12,9%),

V = 2 + 216, Sc = 47, helle Binden = 38 + 11. Beide Tiere stehen hinsichtlich der Zahlen der V über der bisher bekannten Schwankungsbreite südchinesischer Tiere und nähern sich mehr Birmatieren.

20. *Naja naja atra* (ant.).

♂, L = 1343 mm (c = 15,3%), V = 2 + 168, Sc = 49, Sq = 24-21-14. Nach den Zahlen der V über Kwangtung-Tieren und in der Schwankungsbreite von Hainan-Individuen; auch nach der Größe über den bisher bekannten Tieren vom chinesischen Festland und Hainaner Stücken entsprechend.

Familie: Amblycephalidae.

21. *Amblycephalus moellendorffi* (Bttgr.).

♂ (?), L = 319,5 mm (c = 15,5%), V = 1 + 149, Sc = 35, im Körper 52 (die letzten 3 nur teilweise) Perlfleckquerbinden, im Schwanz sind sie unterdrückt.

22. *Amblycephalus monticola kwangtungensis* Vogt.

♂, L = 572 mm (c = 27,1%), 2 Prae-, 2 Postokularia (davon 1½ Subokolae), Spl = 7, Temp. = 2 + 3 + 3; Sq glatt; V = 185; Sc = 93; also um 8 höher als sonst von der Subspezies bekannt ist und den Zahlen von *m. bouleengeri* aus Kweichow angenähert.

Familie: Viperidae.

23. *Trimeresurus mucrosquamatus* (Gant).

♂, L = 787 mm (c = 17,5%), V = 2 + 217, Sc = 79, Sq = 24-25-19; die Zahlen der V liegen um 1 höher als bei 28 bisher vom kontinentalen China bekannten Individuen.

5. *Wiedehsen*.

Von E. Ahl.

Agamidae.

Acanthosaura lamidentata Boulenger.

Zwei Exemplare, ein Männchen und ein Weibchen. Ich stelle diese beiden Stücke zu dieser Art, obwohl sie in einigen Punkten, insbesondere durch kürzere Postorbitalstacheln, hiervon abweichen. Solange aber die Verwandtschaftsverhältnisse

der chinesischen *Acanthosaura*-Arten nicht geklärt sind, halte ich es für besser, sie dieser weit verbreiteten Art zuzurechnen.

(Gekkonidae.

Gekko gekko L.

Zwei fast erwachsene Exemplare.

Scincidae.

Tropidophorus sinicus Boettger.

Ein typisches Exemplar dieser Art.

Eumeces chinensis (Gray).

1 Stück.

Lygosoma (Sphenomorphus) boulengeri (Van Denburgh).

1 Exemplar.

Lacertidae.

Platyplacopus kuehnei (Van Denburgh).

Das vorliegende, einzelne Stück weicht von den übrigen mir vorliegenden Stücken durch seine dunkle Färbung (?Formoleinwirkung?) stark ab; die Unterseite ist dunkel, viele der Schuppen der Unterseite mit kleinen schwarzhäutigen Flecken.

Tachydromus kwangsiensis spec. nov.

Körper nicht niedergedrückt. Kopf etwa $1\frac{3}{4}$ mal so lang wie breit, seine Höhe gleich dem Zwischenraum zwischen der Augenmitte und dem Tympanum, die Länge 4 mal in der Körperlänge bei den Weibchen, Schnauze zugespitzt, mit ziemlich scharfem Ganthus rostralis und verticaler Lorealgegend, so lang wie der postoculare Teil des Kopfes. Pileus 2 mal so lang wie breit. Nacken etwas schmaler als der Kopf. Das Hinterbein reicht bis zum Ellbogen beim Weibchen. Fuß so lang wie der Kopf. Schwanz etwas über zweimal so lang wie Kopf und Körper.

Das Nasenloch liegt zwischen drei Schildern. Das Rostrale berührt nicht das Nasenloch; obere Kopfschilder rauh; Frontonasale so lang wie breit, so breit wie der Internaratriarraum; die Praefrontalia bilden eine lange Naht; Frontale kürzer als sein Abstand von der Schnauzenspitze, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, hinten schmaler als vorn; Parietalia $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit,

Interparietale $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, viel länger als das Occipitale, das schmäler und durch eine ziemlich breite Naht mit ihm verbunden ist. 3 Supraoculararia, das erste länger als das zweite, in Kontakt mit dem zweiten Lorale; 3 Supraciliaria, das zweite am längsten. Keine Granulen zwischen den Supraoculararia und den Supraciliaria. Nasale oben nicht mit dem der anderen Seite zusammenstoßend, jedoch mit dem vorderen Loreale über dem Postnasale eine Suture bildend; Rostrale und Frontonasale eine schmale Suture bildend; vorderes Loreale kürzer als das zweite; 4 obere Labialia vor dem Subocularare, das unten etwas schmäler als oben ist; Temporalischnuppen mächtig groß, hexagonal, gekielt; ein großes oberes Temporale, nicht in Kontakt mit dem dritten Supraocularare; ein langes und schmales Tympanum-Schild.

Drei Paare von Kinnschildern, das erste und zweite in der Mitte in Kontakt. 19 Gularschilder in der mittleren Reihe, die vorderen schmal, nebeneinanderliegend, schwach gekielt, die hinteren an Größe zunehmend, sich überragend, gekielt, und allmählich in mächtig spitz, gekielt, und 9 an Zahl sind.

Dorsalschnuppen abgestutzt oder hinten sehr wenig mukronat, in 6 Längsreihen auf dem Nacken und 4 Längsreihen auf dem Körper. Ventralischnuppen stumpf zugespitzt, stark gekielt, in 12 Längs- und 24 Querreihen. Seiten mit einer oberen und einer unteren Reihe kleinerer gekielter Schnuppen und einer intermediären granulierten Zone. 36—38 Schilder und Schnuppen rund um die Mitte des Körpers. Praeanalplatte ziemlich groß, schwach doppelkielig, begrenzt vom einem Halbkreis kleiner gekielter Schnuppen. Oberseite der Beine mit rhombischen gekielten Schnuppen. Keine Femoral- (Inguinal-) Pore auf jeder Seite. Subdigitallamellen einfach, 21 unter der vierten Zehe.

Schwanzschnuppen stark gekielt und sich überragend, die Kiele bilden vier starke Leisten auf der Oberseite des basalen Teiles; die Wirbel sind ungefähr gleich lang, der vierte oder fünfte besteht aus 16 Schuppen.

Oben graubräunlich, einfarbig; ein dunkelbrauner Längsstreifen zieht sich vom Hinterrand des Auges bis etwa in die Gegend des Trommelfells. Unterseite weißlich. Schwanz oben bräunlich, unten gelblichweiß.

Körperlänge von der Schnauzenspitze bis zum After 44 mm; Schwanz (abgebrochen im hinteren Teil) 102 mm.

Ein einzelnes Exemplar, Weibchen.

Die Art steht sehr nahe dem *Trachydromus khustensis* Boulenger; unterscheidet sich aber besonders von ihm durch die größere Anzahl von Schuppen rund um den Körper.

Shinisauridae fam. nov. Lacertilium.

Zunge mäßig groß, nur sehr wenig vorstreckbar, mit dicht stehenden, sich überragenden, langen schuppenartigen Papillen besetzt, vorne abgerundet, nicht ausgeschnitten oder mit zwei Zapfen. Zähne ziemlich klein, vorne und hinten mehr oder weniger mit einer Schneide, etwas seitlich zusammengedrückt; Palatinzähne vorhanden, groß und ähnlich den Kieferzähnen. Kopfhaut mit den Schädelknochen verwachsen. Kein äußeres Ohr. Körper bedeckt mit einer faltigen Haut, die viele mehr oder weniger große Schuppen-Schilder in unregelmäßiger Anordnung trägt, und mit großen, stark gekielten, knöchernen Schilden in unregelmäßiger Anordnung besetzt ist. Vorder- und Hinterbeine kräftig, pentadactyl. Schwanz lang, seitlich zusammengedrückt, oben mit zwei Reihen scharf gekielter, krokodilschwanzähnlich angeordneter Schuppen. Ueber die Einzelheiten des Skeletts und der Anatomie wird in einer späteren, gesonderten Arbeit berichtet werden, ebenso auch über die endgültige Stellung dieser eigenartigen Eidechse im System.

Shinisaurus gen. nov.

Mit den Merkmalen der Familie. Benannt ist die Gattung zu Ehren des Prof. SHIN, dem das Zoologische Museum Berlin die Kenntnis dieser seltamen Eidechse verdankt.

Shinisaurus crocodilurus spec. nov.

Körpergestalt ziemlich gedungen. Kopf hoch, kantig, die Haut fest mit den Schädelknochen verwachsen. Schnauze kürzer als der postorbitale Teil des Kopfes; Canthus rostralis scharf, gebogen, die Nasenlöcher etwa in der Mitte zwischen Orbita-Vorder- und der Schnauzenspitze. Schnauzenspitze spitz abgerundet; Lorealgegend senkrecht; Oberlippe mit zwei Reihen von Schuppen; Schnauze und Oberseite des Kopfes mit vielen kleinen Schuppen besetzt; Nasenloch in einem einzigen Nasale, oder zwischen einer Anzahl kleinerer Schuppen; die Kopfschuppen rauh oder mehr oder weniger gekielt; Supraorbitale mit einer bis zwei Reihen größerer Schuppen und 2—3 Reihen kleinerer Schuppen; Supra-

cillaren klein, aber sehr deutlich, nach hinten in eine scharfe Kante an den Kopfseiten übergehend. Temporalgegend mit kleinen Schuppen und einigen unregelmäßig verstreuten größeren, scharf gekielten dazwischen; Unterlippen mit etwa vier Reihen von Schildern. Hinterfuß kürzer als der Kopf; vierter Finger sehr wenig länger als der dritte; bei angepreßten Gliedmaßen berühren sich die Vorder- und Hinterbeine. Haut oben und an den Seiten fein gerunzelt, mit kleineren, verstreuten, scharf gekielten, und größeren, scharf gekielten, verknöcherten, sehr großen, unregelmäßig verstreuten Schuppen und Schildern besetzt. Auf dem Nacken diese großen Schilder, besonders beim Männchen, seitlich in Längsreihen angeordnet. Seiten des Halses und die Kehle mit etwa gleich großen, gekielten, tuberkelähnlichen Schuppen dicht besetzt. Ein deutliches Collare aus 10—12 großen, glatten oder nur sehr schwach und stumpf gekielten Schuppen vorhanden. Bauchschuppen groß, glatt, etwa rhombisch nebeneinanderliegend, in den Zwischenräumen mit einzelnen sehr kleinen Schüppchen, in etwa 13 Längsreihen und etwa 26—27 Querreihen angeordnet. Annus vorne von 6—7 Platten begrenzt. Schwanz lang, länger als Kopf und Körper, oben mit zwei Reihen scharf gekielten, zwei Leisten bildender großer Schuppenreihen; in 36—40 Wirtel eingeteilt, deren jeder ein Paar dieser großen scharf gekielten Schuppen oben trägt, und an den Seiten von etwa drei bis vier Reihen mehr oder weniger scharf gekilter Schuppen gebildet wird; Unterseite des Schwanzes mit glatten Schuppen bedeckt, ähnlich denen des Bauches. Vorder- und Hinterbeine mit ungleich großen, scharf gekielten Schuppen bedeckt. Keine Femoral- oder Inguinalporen vorhanden.

Färbung (in Alkohol) oben bräunlich grau, mit sehr undeutlichen, verwaschenen schwarzen Flecken. Oberseite des Kopfes von der Farbe des Rückens, Seiten des Kopfes hell braun beim Männchen, hellgrau beim Weibchen, bei beiden mit etwa vier schwarzen, von der Orbita ausgehenden schwarzen Querbinden. Seiten des Körpers etwas heller als der Rücken, schwarz gefleckt oder quer gebändert. Unterseite gelblich oder rötlich, Kehle beim Weibchen von derselben Farbe, beim Männchen Kehle und Unterseite und Seiten des Halses rotbraun, wie denn überhaupt die Grundfarbe des Männchens mehr ins rötliche, die des Weibchens mehr ins graue spielt. Kehle und Bauch mit einigen kleinen schwarzen Flecken. Oberseite und Unterseite der Extremitäten von der Färbung des Rückens beziehungsweise des Bauches

Schwanz von der Körpertfarbe mit etwa zehn beim Weibchen einfachen, beim Männchen doppelten schwarzen breiten Querbinden. Männchen außer durch die Färbung durch die stärker entwickelten Kopfanten und die stärker gekielten und größeren Körper-schilder ausgezeichnet. Hemipenis am distalen Rinde mit vielen kleinen Papillen und zwei langen Stacheln.

Totallänge des Männchen 320 mm, davon 175 mm auf den Schwanz; Totallänge des Weibchen 337 mm, davon 177 mm auf den Schwanz.

Zwei Exemplare, ein Männchen und ein Weibchen.

6. *Schildkröten.*

Von H. Hanberg.

Platysternum megacephalum Gray.

Zwei Exemplare, ♀, aus Kwang Si.

Das erste Exemplar hat eine Rückenpanzerlänge und Breite von 117 und 82 mm und eine Panzerhöhe von 34 mm. Der langgestreckte und ziemlich abgeflachte Rückenpanzer ist vorn in der Nuchalgegend stumpfwinklig eingeschneiden. Hinterrand gleichmäßig abgerundet, nur letztes Marginalpaar und Supracaudalia kaum merklich eingebuchtet. Ein abgestumpfter Vertebraalkiel auf dem 3. bis 5. Vertebrale vorhanden. Plastron lang und schmal. Vorderlappen abgestutzt, Hinterlappen seicht ausgeschnitten, Breite der Brücke über 4 mal in der Länge des Plastrons enthalten. 3 Inframarginalia vorhanden. Kopf sehr groß, nicht unter die Schale zurückziehbar, oben mit einem glatten Hornschild bedeckt. Oberkiefer mit einem ansehnlichen Haken versehen. Die Füße haben vorn 5, hinten 4 kräftige Krallen, kleine Schwimmhäute zwischen den Zehen wohl entwickelt. Der lange Schwanz ist mit großen Schuppen besetzt und seitlich an der Wurzel wie auch die Oberschenkel hinten mit einigen dornigen Tuberkeln versehen.

Beim zweiten Exemplar sind die Maßverhältnisse der Panzerlänge, Breite und Höhe wie 89 : 69 : 23 mm. Der Vertebraalkiel ist vom 1. bis zum 5. Vertebrale gut ausgebildet und am Hinterrande das vorletzte und letzte Marginalpaar und die Supracaudalia deutlich gezackt. Im übrigen stimmt dieses Exemplar mit dem ersten überein.